

Monumentalität verstehen

Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler der CAU organisierten auf dem Weltarchäologenkongress im Januar in Jordanien einen internationalen Workshop. Zusammen mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern beleuchteten sie die Kultur prähistorischer Gesellschaften.

Rund 1200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 70 Ländern besuchten den Weltarchäologenkongress WAC-7 vom 14. bis 18. Januar am Toten Meer in Jordanien. Der Kongress ist die größte und eine der wichtigsten Veranstaltungen für Archäologen weltweit. Mit von der Partie waren die Archäologin Bettina Schulz Paulsson, der Archäologe Kemal Moetz sowie die Kulturanthropologin Antonia Davidovic, samt und sonders Mitglieder der Kieler Graduiertenschule „Human Development in Landscapes“. Gefördert vom Graduiertenzentrum der CAU gestalteten sie dort den Workshop „Understanding monumentality: motivations, mentalités and the significance of early monuments for past societies“.

Ziel des Arbeitskreises, an dem Forschende aus Indien, Neukaledonien, der Türkei, Frankreich, Polen und Großbritannien teilnahmen, war es, die Faktoren zu ergründen, welche zur Entstehung von Monumentalität in prähistorischen Gesellschaften weltweit führten. Ob frühe buddhistische Stupas (Grabhügel) aus dem 2. Jahrhundert nach Christus in Kaschmir, erste Megalithgräber in Europa des 5. Jahrtausends vor Christus, Steintempel in Südostanatolien (10 Jt. v. Chr.), Ritualplätzen im Pazifik, Grabmonumenten in England sowie dem Pariser Becken: Die im Workshop diskutierten Beispiele waren so vielfältig wie die Heimatregionen der Vortragenden. Welche soziale Organisation der prähistorischen Gesellschaften war für den Bau solcher Monumente erforderlich? Welche Mentalität oder Ideologie lag den Vorhaben zugrunde und welche wirtschaftlichen und ökologischen Faktoren haben diese möglicherweise begünstigt? Auch diese Fragen wurden von den Archäologinnen und Archäologen lebhaft erörtert.

Neben dem akademischen Programm nutzten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die Möglichkeit, das reichhaltige kulturelle Erbe Jordaniens zu besichtigen. So besuchte die Kieler Gesandtschaft auch die kunstvollen bis zu 40 Meter hohen Fassaden und Häuser der jahrtausendealten Felsenstadt Petra.



Teilnehmer des Workshops „Understanding monumentality“ am World Achaeology Congress WAC-7 in Jordanien (v. l. n. r.) Kemal Moetz, Istanbul, Joanna Pryzel, Gdansk, Antonia Davidovic, Kiel, Bettina Schulz Paulsson, Kiel, Lucille Pillot, Bourgogne, Ketan P.Bhansali, Shrimad Rajchandra Prakrit Nidhi, Jim Leary, Englisch Heritage, Christophe Sande, Neukaledonien.



Organisatorin Bettina Schulz Paulsson, Kiel mit Publikum.



Kemal Moetz mit Publikum.



Organisatorin Bettina Schulz Paulsson, Kiel mit Sonia Jasrotia von der Jammu Universität in Indien, die einen Vortrag zu den frühen buddhistischen Stupas in Kaschmir hielt.



Kieler Wissenschaftler in Jordanien: Kemal Moetz, Antonia Davidovic und Nachwuchsarchäologe Jonathan Paulsson in Petra.